

## Ausgaben des Staatshaushalts für das Bildungswesen in Milliarden Mark



Grafiken auf S. 755, 767 und 781: Zentral bi ld

Oberstufe im Betrieb geplant. Bei diesen Exkursionen, die immer Gespräche mit leitenden Kadern und anderen Werkträgern des Betriebes einschließen, erfahren die Pädagogen viel über die Rolle solcher Schlüsseltechnologien wie die Mikroelektronik und ihre Anwendungsmöglichkeiten.

Die Pädagogen machen sich vertraut mit den Ansprüchen an die Bildung und Qualifizierung der Werkträgern. Sie machen sich näher bekannt mit den Anstrengungen der Betriebsangehörigen, die wissenschaftlich-technischen Ergebnisse schnell! ökonomisch wirksam zu machen, und informieren sich über vielfältige Aktivitäten in Vorbereitung auf den XI. Parteitag.

Diese Exkursion wird von den Parteileitungen des Betriebes und der Schule inhaltlich und organisatorisch gemeinsam vorbereitet.

Die SPO nimmt Einfluß auf den Inhalt der Patenschaftsarbeit aller 26 Schulklassen mit Brigaden des Halbleiterwerkes. Eine Analyse, die anläßlich der Patenschaftskonferenz mit Unterstützung der Parteileitung vom Direktor erarbeitet wurde, sagt aus, daß die regelmäßigen Gespräche von Mitgliedern der Brigade mit den Lehrern, Pionieren und FDJern wertvoll für die kommunistische Erziehung sind. Die Lehrer und Schüler lernen die Menschen kennen, die tagtäglich ihren Beitrag für die ökonomische Stärkung des Sozialismus leisten. Es erschließt sich ihnen eine neue Erfahrungswelt.

Mit der Schulgewerkschaftsleitung wurde vereinbart, die Gewerkschaftsversammlungen gezielter für den Erfahrungsaustausch zu nutzen.

Stets gemeinsam das Was und Wie mit der Schulgewerkschaftsleitung und dem Direktor zu beraten, das ist eine Erfahrung, die die Schulparteileitung gerade auch bei der Verwirklichung der Aufgabe gewonnen hat, die Pädagogen noch gründlicher mit der ökonomischen Strategie vertraut zu machen.

Ingrid Klimczak

Parteisekretär an der 13. Oberschule „Juri Gagarin“ Frankfurt (Oder)

## Leserbriefe

### Mit Klassenauftrag ging ich aufs Land

Nachdem ich in den Jahren 1946/48 in der Gewerkschaft als Betriebsratsvorsitzender meine erste politische Massenarbeit geleistet hatte, wurde ich zu einem Sonderlehrgang delegiert. Vor dieser Delegation sagten mir die Genossen der Kreisleitung Eisleben: Du kennst doch die Felder der Wenzels und Schulenburgs, hast doch als Junge dort genug für die Krautjunker arbeiten müssen. Nun möchten wir dich aufs Land schicken, damit du mithilfst, daß die Errungenschaften der Bodenreform gefestigt werden.

Meinem Einwand, daß ich zwar viele Rüben verzogen habe, aber kein Bauer, sondern Schlosser bin, wurde entgegnet, daß ich nicht die Felder bestellen, sondern das Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und den Bauern festigen helfen soll.

Teilnehmer des Sonderlehrgangs waren Genossen, die eine Funktion in der Landwirtschaft übernehmen sollten. Wir wurden mit den Grundlagen der Landwirtschaftspolitik unserer Partei vertraut gemacht, und es wurden uns theoretische Kenntnisse vermittelt,

die wir als zukünftige Parteiarbeiter auf dem Lande benötigten. Nach Beendigung des Lehrgangs bekam ich die Aufgabe, den Bauern und besonders den Ortsorganisationen der VdgB zu helfen, den Maschinenhof der VdgB Teusenthal in eine MAS umzuwandeln. Wenn man heute darüber schreibt, liest sich das sehr einfach. Aber damals war es Klassenkampf in vorderster Linie.

Die Verhältnisse waren doch 1948 so, daß zwar die Großgrundbesitzer enteignet waren, aber es nicht wenige Großbauern gab. Wenn man noch dazu bedenkt, daß diese Bauern durch den faschistischen Krieg kaum